

linigte mit einander wechseln lasse. Ohne Befolgung dieser Regel würden die krummlinigten in einander übergehen, und dadurch Verwirrung erzeugen. Trefsen aber dagegen geradlinigte Glieder an einander, so fehlt ihnen die gehörige Verbindung. Diese Verbindung erheischt es denn auch, daß große und kleine Glieder wechseln, und so die Uebergänge von einem zu dem anderen gegeben werden.

Aus diesen wenigen Andeutungen wird es freilich nicht möglich werden, die Glieder passend zu Gesimsen zu vereinen. Es ist dies aber auch kein Geschäft, welches sich nach bestimmten Regeln erlernen läßt, und kann nur durch häufiges Studium gelungener Profilirungen, namentlich aber durch das der Antike, ein begabtes Talent es zu einiger Vollkommenheit bringen.

Glied wird auch allgemein für die einzelnen Theile, aus welchen irgend ein Gegenstand besteht, gebraucht. So heißen z. B. die einzelnen Theile einer Kette die Glieder derselben u. dgl. m.

**Glimmen** wird vom Feuer gebraucht, welches ohne helle Flamme brennt.

**Glocke.** Ein aus Metall nach einer bestimmten Form gegossener hohler Körper, der an einem erhabenen Orte, namentlich in einem Thurme, frei aufgehängt und in Schwingungen gesetzt wird, damit alsdann gegen seine Wände im Innern ein, an einem Riemen hängender, Klöppel anschlage und einen weit hörbaren Ton hervorbringe. Die Töne mehrerer neben einander hängender Glocken bilden das Geläute, womit der Anfang und das Ende des Gottesdienstes, eine Feuersbrunst u. s. w. angezeigt wird. Von der Größe, der Gestalt und dem Metalle der Glocke hängt ihr stärkerer und ihr mehr oder minder schöner Ton ab. Zum Metall wählt man reines Kupfer und englisches Zinn in dem Verhältnisse von etwa 4:1, d. h. es werden einem Centner Kupfer etwa 25 Pfd. Zinn zugesetzt.

Als verschiedene Theile unterscheidet man an der Glocke: den Kranz, die Schweifung, die Haube und die Henkel.

Der Kranz ist derjenige Umkreis der Glocke, gegen welchen der Klöppel mit seinem dicksten Theile schlägt, und der gleichfalls der dickste Theil der Glocke ist. Von dieser Dicke aus geht die Glocke in einer geschwungenen Linie, der sogenannten Schweifung, bis zum oberen Theile, der Haube, fort, an welcher sich die Henkel befinden. Ueber diese Henkel wird das hölzerne Joch, welches die Glocke tragen soll, gelegt, und durch eiserne Bänder mittelst Schrauben an dieselben befestiget. Mit dem Joche stehen die Zapfen in Verbindung, welche

auf Welllagern ruhen, die an dem Glockenstuhle befestiget sind.

Zur Bestimmung der Schweifung und der Dicke der Glocke an ihren verschiedenen Theilen hat der Glockengießer eine bestimmte Scale, d. h. er hat eine Lehre, die ihm die dahin gehörigen Maaße für jede vorgeschriebene Höhe angiebt. Das Eisen, woran der Klöppel hängt, ist mit einer Dese versehen und geht durch die Mitte der Haube, zwischen den Henkeln durch das Joch hindurch, auf welchem es mit einer Schraube befestiget wird.

**Glockenform.** Die Form, in welcher die Glocke gegossen wird, aus Kern, Dicke und Mantel bestehend.

Der Kern wird aus Ziegelsteinen nach der Schablone, welche die innere Gestalt der Glocke angiebt, mit Lehm verbunden, gemauert. Man läßt diesen Kern hohl, um im Innern Feuer anzuzünden, welches ihn austrocknet. Zugleich wird hier eine eiserne Stange in der Achse angebracht, an welche die Schablonen sowohl für den Kern als für die Dicke befestiget werden. Die Dicke ist nämlich die aus Lehm gebildete Masse, welche zwischen Kern und Mantel gebracht wird, um hernach herausgenommen zu werden und den Raum abzugeben, den das Metall, aus welchem die Glocke gegossen wird, einnehmen soll. Auf dieser Dicke werden mit Wachs die Schriften und alle sonstigen Verzierungen, welche die Glocke tragen soll, dargestellt, und hierüber der aus zwei Theilen bestehende Mantel gebildet.

Das im Kerne nach Vollendung der Form angebrachte Feuer schmilzt das Wachs, dem ein Ausgang durch den Mantel gestattet wird. Nun wird der Mantel weg- und die Dicke herausgenommen, ersterer aber wieder so um den Kern gesetzt, daß zwischen beiden sich der leere Raum bildet, den die Glocke beim Gusse ausfüllen soll.

**Glockengießer.** Ein Handwerker, welcher sich mit dem Anfertigen der Glocken beschäftigt. Derselbe macht in den meisten Fällen auch alle bei den Bauten vorkommende messingne Gegenstände.

**Glockengut.** Die Zusammensetzung der verschiedenen Metalle, aus welchen eine Glocke gegossen wird. Sie sind unter Glocke im Allgemeinen schon angegeben, es darf indeß wohl nicht bemerkt werden, daß fast jeder Gießer eine andere Meinung hierüber hat und andere Verhältnisse annimmt.

**Glockenjoch** ist das Joch (s. d. A.), welches zum Tragen der Glocke bestimmt ist. Es besteht, nach Schwere der Glocke, aus einem oder mehreren Bal-